

Erasmus Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester in Oslo begann Anfang Januar des Jahres 2022 und endete Ende Juni. Glücklicherweise kannte ich bereits einen Kommilitonen, der ebenfalls Informatik studiert und auch zum Auslandssemester nach Oslo reiste. Wir koordinieren gemeinsam die Anreise nach Oslo und kamen bereits eine Woche vor Semesterstart in Oslo an. Ich kann jedem nur empfehlen so früh wie möglich anzureisen, da man so bereits die Stadt sowie andere Erasmusstudierende kennenlernen kann. Dagegen ist nicht zu empfehlen den günstigsten Flug zu nehmen. Wir mussten die erste Nacht im relativ teuren Hotel verbringen und die Fahrt in die Stadt mit dem sehr teuren Taxi bestreiten. Es ist also zu empfehlen auch die Reise vom Flughafen zur Unterkunft genau zu planen. Oslo ist aus Deutschland auch über einen Flixbus oder die Fähre aus Kiel erreichbar. Je nach Budget und Zeit stellen diese beiden Möglichkeiten eine gute Alternative zum Fliegen dar.

Wir haben wenige Tage nach der Anreise eine Stadtführung (kostenlose Walkerstour) gemacht, die im Nachhinein super war um einen groben Überblick über die Stadt zu gewinnen. Ich habe mich zum Glück früh genug für Plätze im uni-zugehörigen Wohnheim beworben und konnte so dort einen Platz bekommen. Da ich ein vormöbliertes Zimmer bekam, war mit einem kurzen Trip zu Ikea auch die Einrichtung meines Zimmers komplett. Der Teil des Wohnheims in dem ich untergekommen bin (Rolf E. Stenersen allé 25, Sogn Student Village) war ein wenig älter und daher die WG mit sieben Personen auch nicht die schönste aber vollkommen ausreichend für den sechsmonatigen Aufenthalt. Ich hatte sechs sehr liebenswürdige Mitbewohner:innen. Mit zwei von diesen habe ich immer noch engen Kontakt und wir planen uns in Zukunft zu besuchen. Je nach Größe der WG muss man seine Standards was Sauberkeit und Reinheit betrifft ein wenig nach unten schrauben (in meiner zweier WG im Schützenweg Wohnheim war es wesentlich sauberer).

Die Uni in Oslo (University of Oslo) ist ziemlich modern. Der Informatikstudiengang hat ein vollständig eigenes Gebäude mit Vorlesungsräumen, Bibliothek, Selbststudienräumen und Mensa. Alle Informatikmodule finden im gleichen Gebäude statt und überall gibt es Plätze, um sich zu treffen und gemeinsam zu lernen. Alle Dozenten, die ich kennenlernen durfte waren sehr interessiert an den Inhalten ihrer Module. Jedes Modul hatte einen roten Faden und ich konnte viele Themen, wie zum Beispiel maschinelles Textverständnis und Blockchain, kennen lernen die nicht an unserer Universität angeboten werden. Wie eigentlich alles in Oslo ist auch die uniinterne Mensa teuer. Bezahlt wird nach Gewicht, das heißt man muss gut und gerne 10€ für ein Essen ausgeben. Wie wir erst zum Ende des Semester herausgefunden haben, gab es eine halbe Stunde vor Schließung der Mensa das Essen zum halben Preis. Die anderen Kommilitonen sind überwiegend sehr nett und zuvorkommend. Auch in Modulen in denen überwiegend Norweger:innen sind, wird viel Englisch gesprochen. Im Informatikcampus finden viele Veranstaltungen statt. Am besten kann man sicher über die Events in der Facebookgruppe des Campuses informieren.

Oslo ist im Allgemeinen eine sehr internationale Stadt in der sehr viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammentreffen. So gut wie jeder spricht dort gutes Englisch und die Verständigung funktioniert auch sehr gut, wenn man keine Norwegischkenntnisse hat. Man hört immer wieder, dass Norweger eher kalt und zurückhaltend seien. Davon sollte man sich nicht abhalten lassen und trotzdem den Kontakt suchen. Die meisten Norweger:innen, die ich kennenlernen durfte entsprachen nicht diesem Klischee.

Das Nachtleben in Oslo ist sehr belebt und divers. Es gibt viele Bars und Nachtclubs. Ausgehen in Oslo macht sehr viel Spaß und ich habe einige lustige Nächte mit Freunden

und Mitbewohner:innen in der Stadt Oslos verbracht. Die Security in den Clubs ist im Vergleich zu deutschen Verhältnissen sehr streng und ich habe öfter mitbekommen, dass Personen ohne größere Vorfälle rausgeschmissen wurden. Lediglich der ÖPNV ist zu Nachtzeiten nur sehr eingeschränkt im Betrieb und oftmals überfüllt. Zu Tagzeiten ist der ÖPNV in Oslo hingegen sehr frequentiert und man kann alles schnell erreichen. Zum Studierendentarif lassen sich alle Busse, Tram und Metro für ein wenig über 40€ pro Monat nutzen. Außerdem muss man sich in ganz Oslo auf sehr hohe Preise einstellen. Das Bier kostet meistens um die 10€ und Longdrinks starten ab 15€. Im Supermarkt gibt es das Bier wesentlich günstiger. Wein und Spirituosen müssen in vom Staat kontrollierten Läden (Vinmonopolet) gekauft werden.

Ich und meine Freundesgruppe vor Ort haben einige Reisen innerhalb Norwegens gemacht. Über die App getAround kann man sich super leicht ein Leihwagen mieten und Norwegen erkunden. Die Highlights dabei waren eine Reise zum Nordkapp, die wir direkt zum Anfang des Semesters gemacht hatten. Sehr beeindruckend war der ganze Schnee und die kurzen Tage an denen es nur wenige Stunden hell war. Das andere Highlight war eine Reise zu den Lofoten (zweites Bild), die wir zum Ende des Semesters in den Sommermonaten angetreten haben. Die Lofoten waren das komplette Gegenteil vom Nordkapp. Um die Jahreszeit schien die Sonne den ganzen Tag über und ging nicht unter. Die Strände wirkten fast tropisch auch wenn die Temperatur des Wasser nicht ganz dem entsprach. Mit dem Zug ist Stockholm, Bergen und Trondheim auch nicht weit und ein Besuch wert.

In Oslo direkt sollte jeder mindestens einmal beim Wahrzeichen der Stadt, dem Holmenkollen mit der gleichnamigen Skisprungschanze, gewesen sein. Direkt neben dem Holmenkollen ist der Berg Vettakollen mit einem grandiosen Ausblick über Oslo. Besonders im Sommer aber auch im Winter zum Schlittschuhlaufen ist der See Sognsvann ein Ausflug wert. Mit dem gleichen ÖPNV Ticket mit dem man auch Bus und Bahn nutzt, kann auch per Fähre die kleinen Inseln direkt vor Oslo besucht werden. Für Kunstinteressierte ist das Munch Museum bestimmt auch empfehlenswert (ich fand es eher langweilig).

Möchte man Obst und Gemüse zu eher gemäßigten Preisen (ähnlich den deutschen Preisen) einkaufen, sollte man im Stadtteil Gronland vorbei gucken. Die App *to good to go* ist besonders in Oslo zu empfehlen, da man so sehr günstig an Brot und andere Backwaren kommt, die am gleichen Tag nicht verkauft wurden. Der Stadtteil Grünerlokka bietet viele Restaurants und eine sehr entspannte Atmosphäre. In Oslo gibt es viele Restaurants die vegetarisch und vegane Angebote haben. In Supermärkten hingegen ist das Angebot an Ersatzprodukten nicht so vielfältig wie man es aus deutschen Supermärkten gewohnt ist. Für Personen, die mit dem Wintersport anfangen möchten oder einfach ausprobieren möchten wie es ist auf Skiern zu stehen, sind die beiden Läden Frigo und Bua zu empfehlen. Dort kann man als Student oder Schüler kostenlos Skier, Skistöcke, Isomatten, Rucksäcke und noch vieles mehr leihen. Das Angebot ist immer tagesabhängig, daher lohnt es sich früh genug dort vorbei zu gucken. Der Verleih ist auf maximal eine Woche begrenzt, jedoch kann nach einer Woche direkt nochmal ausgeliehen werden.

Zur Anrechnung der Module an der Uni Oldenburg kann ich noch nichts sagen. Die Kommunikation mit der Uni Oslo funktioniert perfekt. Innerhalb weniger Stunden erhält man auf alle seiner Fragen eine Antwort.



Oper am Hafen von Oslo in Eis und Schnee



Kvalvika Beach auf den Lofoten